

Wiener Manifest für Digitalen Humanismus

Eine verständliche Version für alle

Warum dieses Manifest wichtig ist

Der Erfinder des World Wide Web, Tim Berners-Lee, hat gewarnt: „Das System versagt.“ Digitale Technologien bringen enorme Chancen, aber auch ernste Probleme: Einige wenige Unternehmen dominieren das Internet, soziale Medien begünstigen die Verbreitung von Hass und Extremismus, Menschen sehen online nur Inhalte, denen sie zustimmen und die Überwachung unseres Alltags nimmt zu. Der digitale Wandel verändert unsere Gesellschaften und sogar unser Verständnis vom Menschsein.

Wir sind überzeugt, dass Technologie den Menschen dienen muss – nicht umgekehrt. Damit das gelingt, brauchen wir nicht nur technische, sondern auch soziale und politische Innovation. Wir brauchen eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit, nicht nur von Expertinnen, Experten und aus den Chefetagen.

Dieses Manifest ist ein Aufruf, gemeinsam darüber nachzudenken und zu handeln, wie digitale Technologien unsere Zukunft prägen sollen.

Was gerade mit unserer Welt passiert

Digitale Technologien – Daten, Algorithmen und enorme Rechenleistung – verändern fast alles: wie wir miteinander reden, wie wir arbeiten, wie Wirtschaft und Politik funktionieren und sogar, wie die Wissenschaft arbeitet. Diese Veränderungen

- schaffen und vernichten Arbeitsplätze
- machen einige Menschen sehr reich und lassen andere zurück
- können Umweltprobleme lösen, aber auch neue verursachen
- verschieben Macht weg von Bürgerinnen, Bürgern und öffentlichen Institutionen hin zu Unternehmen und Maschinen.

Für viele Aufgaben sind Maschinen heute schneller und genauer als Menschen und können mitunter Schlussfolgerungen ziehen, die wie intelligentes Denken wirken. Das ist eine drastische Veränderung. Sie wirft eine einfache, aber tiefgreifende Frage auf: Wie können wir Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellen?

Technologie ist nie neutral

Digitale Technologien „passieren“ nicht einfach. Sie werden von Menschen geschaffen, die Entscheidungen treffen: Was soll optimiert werden? Wessen Probleme sollen gelöst werden? Wie wird Geld verdient? Welche Werte bauen wir ins System ein? Diese Entscheidungen stecken oft schlecht sichtbar in Programmcode und Algorithmen. Aber sie tragen Werte, wirtschaftliche Interessen und Annahmen darüber, wie die Welt funktionieren soll.

Unsere Kernidee ist einfach:

Wir müssen Technologien nach menschlichen Werten und Bedürfnissen gestalten – statt zuzulassen, dass Technologien bestimmen, wie Menschen leben.

Diesen Ansatz nennen wir **Digitalen Humanismus**. Er beschreibt, analysiert und – vor allem – beeinflusst wie Technologie und Mensch zusammenspielen, mit dem Ziel einer besseren, gerechteren Gesellschaft, die die Menschenrechte vollständig respektiert.

Zentrale Prinzipien

Hier sind die wichtigsten Prinzipien des Digitalen Humanismus:

1. Technologie soll Demokratie und Teilhabe stärken

Digitale Technologien sollen demokratische Mitsprache unterstützen und die Gesellschaft inklusiver machen – nicht ungleicher. Wir sollten sie nutzen, um Gräben zu verringern, nicht zu vertiefen.

2. Privatsphäre und Meinungsfreiheit sind unverzichtbar

Datenschutz und freie Meinungsäußerung sind Grundpfeiler jeder Demokratie. Soziale Medien und Online-Dienste müssen so gestaltet werden, dass sie die Privatsphäre schützen, freie Meinungsäußerung ermöglichen und qualitativ hochwertige Informationen statt Manipulation und Hetze fördern.

3. Wir brauchen klare Regeln für Algorithmen und KI

Gesetze und Regeln dürfen nicht nur in Kreisen von Expertinnen und Experten entstehen, sondern müssen öffentlich diskutiert werden. Diese Regeln sollen sicherstellen, dass Software und Algorithmen fair sind und

transparent, Rechenschaft ermöglichen und für ihre Aufgaben ausreichend zuverlässig sind.

4. Ungesunde Technologiemonopole begrenzen

Wenn wenige Unternehmen die digitale Infrastruktur und Märkte kontrollieren, können sie den Wettbewerb verzerren und Innovation bremsen. Behörden müssen bereit sein, gegen solche Monopole vorzugehen – und nicht einfach darauf vertrauen, dass „der Markt das schon regelt“.

5. Menschen müssen über grundrechtsrelevante Entscheidungen bestimmen

Entscheidungen, die Grundrechte von Einzelnen oder Gruppen ernsthaft betreffen – etwa bei Polizei, Sozialverwaltung, Personalwesen oder Gesundheitswesen – dürfen nicht vollständig Maschinen überlassen werden. Menschen müssen verantwortlich und rechenschaftspflichtig bleiben; automatisierte Systeme dürfen nur unterstützen, nicht ersetzen.

6. Fächerübergreifend arbeiten, Silos aufbrechen

Informatik allein kann die Herausforderungen des digitalen Zeitalters nicht lösen. Wir brauchen eine Zusammenarbeit zwischen Technik, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und anderen Disziplinen, um die Wirkung digitaler Systeme zu verstehen und zu gestalten.

7. Universitäten tragen besondere Verantwortung

Universitäten sind Orte, an denen neues Wissen entsteht und kritisches Denken geübt wird. Sie müssen ihrer Verantwortung gerecht werden – in der Forschung zu digitalen Technologien und in der Ausbildung von Fachleuten mit starkem Bewusstsein für Ethik und gesellschaftliche Folgen.

8. Forschende müssen den Dialog mit der Gesellschaft suchen

Forschende in Hochschulen und Unternehmen sollten nicht im Elfenbeinturm arbeiten. Sie sollen offen mit der Öffentlichkeit über ihre Arbeit sprechen, über deren Folgen nachdenken und zugleich die Freiheit von Forschung und Denken verteidigen.

9. Praxispersonal muss seine Verantwortung erkennen

Ingenieurspersonal, Entwerfende, Verantwortliche für Produktmanagement und alle, die digitale Systeme entwickeln, tragen Mitverantwortung für deren Auswirkungen. Sie müssen verstehen, dass

keine Technologie neutral ist, und mögliche Chancen wie Risiken im Blick behalten.

10. Wir brauchen neue Bildungswege

Künftige Technikkundige sollte nicht nur technisch ausgebildet werden, sondern auch in Ethik, gesellschaftlichen Fragen und menschenzentriertem Design. Studiengänge müssen Wissen aus Geistes-, Sozial- und Technikwissenschaften verbinden.

11. Digitale Mündigkeit und Ethik früh lehren

Bildung über Informatik, KI und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen sollte so früh wie möglich beginnen. Junge Menschen brauchen technische Kompetenzen und zugleich ein Verständnis für ethische und soziale Fragen, damit sie später aktiv und bewusst an der Gestaltung der digitalen Gesellschaft mitwirken können.

Ein Aufruf zum Handeln

Wir stehen an einem Scheideweg und müssen jetzt handeln.